

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsrämpel von 30 kr. für eine jedwelmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsrämpels.)

Laibacher Zeitung.

Pränumerations-Anzeige.

Auf die „Laibacher Zeitung“ sammt „Blätter aus Krain“ wird für die Zeit vom 1. September bis Ende Dezember l. J. Pränumeration angenommen.

Der Preis beträgt:
Mit Post portofrei zugesandt fl. 5. —
im Zeitungs-Comptoir . . . 3. 67

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Wien. Die Verordnung des k. k. Unterrichtsministeriums, wodurch der Gymnasialunterricht in einigen Kronländern nicht mehr in obligatorischer deutscher Sprache erteilt werden muß, findet überall dort die beste Aufnahme, indem sie einerseits einem tief empfundenen praktischen Bedürfnisse entspricht und andererseits den Wunsch des Ministeriums bekundet, den nationalen Eigenthümlichkeiten thörichte Rechnung zu tragen und jeder Landessprache, sowie den betreffenden Literaturen im Geiste gleichwägender Gerechtigkeit sorgsame Pflege angedeihen zu lassen. Uebereinstimmenden Nachrichten zu Folge hat dieser Erlaß namentlich in Ungarn große Befriedigung bewirkt, was sich u. A. aus den Bemerkungen sämtlicher dortiger Journale ergibt.

* Dem Generalberichte, welcher von der patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen 1858—1859 bei Gelegenheit ihrer letzten Versammlung im Mai erstattet wurde, entnehmen wir, daß über Antrag des Herrn Präsidentenstellvertreters ein billiges Einschreiten an das hohe Ministerium des Innern wegen Gründung einer landwirtschaftlichen Hypothekankasse in Böhmen beschloffen worden ist. Wo-

tivirt wird dieses Ansuchen durch die Schwierigkeit bei der Anschaffung billiger Gelder, um bei Auskündigungen den Verpflichtungen zu genügen und erforderliche Ameliorationen in das Leben zu führen. Aehnliche Schritte wegen der Errichtung von Kreditanstalten sind auch von Seite anderer landwirtschaftlichen Vereine erfolgt, z. B. des landwirtschaftlichen Bezirksvereins in Znaim u. s. w. Obenerwähnter Generalbericht widmet auch der Fachstatistik und ihrer Wichtigkeit und Nützlichkeit eine eingehende Beleuchtung und beantragt für das Verwaltungsjahr 1859 eine entsprechende Subvention.

Triest, 27. August. Mit der gestern erfolgten glücklichen Rückkehr der k. k. Fregatte „Novara“ und den rühmlichsten Leistungen, welche unsere Weltumsehlungs-Expedition aufzuweisen hat, feiert der österreichische Kaiserstaat einen schönen Triumph. Schiff und Mannschaft sind im besten Zustande heimgekehrt; von der wissenschaftlichen Kommission blieb, wie bekannt, der Geologe Dr. Hochstetter, mit Bewilligung des Chefs der Expedition und auf den Wunsch der kaiserlichen Regierung, in Rußland zurück, wo er bis Juli verweilen haben dürfte. Die übrigen Mitglieder derselben werden sich nun mit dem gleichen löblichen Eifer, den sie während der Fahrt bewiesen, der Sichtung und Ausarbeitung des reichhaltigen Stoffes widmen, den sie gesammelt und der in der That allen billigen Erwartungen entsprechen dürfte, welche sich an das schöne Unternehmen knüpften. Wie wir vernehmen, liegt es im Plane, eine populär gehaltene, für weitere Kreise berechnete Schilderung der Reise mit möglichster Beschleunigung zu veröffentlichen; der umfangreiche wissenschaftliche Bericht wird natürlich längere Zeit in Anspruch nehmen, dafür aber auch Manches bieten, was die betreffenden Zweige nicht unwesentlich bereichern wird.

Die „Novara“ hat auch sehr umfassende Sammlungen aller Art mitgebracht, unter denen wir jene von zahlreichen Sämereien und Nutzpflanzen hervorheben, welche vielleicht auch unsern Küstenländern zu Gute kommen werden. Sie wurde dabei durch die Zuverlässigkeit, mit der man ihr überall, namentlich aber in den englischen und holländischen Kolonien

entgegenkam, ungemein gefördert. Auch die auf allen wichtigeren Punkten angeknüpften wissenschaftlichen Verbindungen, so wie die politischen und moralischen Eindrücke, den das Erschauen des stattlichen österreichischen Kriegsschiffes an den entlegenen Gestaden hervorbrachte, sind, wenn man die Ergebnisse dieser Weltfahrt überblickt, keineswegs gering anzuschlagen. (Dr. Ztg.)

Verona, 24. August. Vom 25. d. M. an wird ein direkter Briefverkehr zwischen Padua, Verona und Bologna eröffnet. Anfangs September sollen auf den venetianischen Eisenbahnen die regelmäßigen Personen- und Frachtentransporte wieder beginnen. Zur Unterstützung der Gemeinden, welche durch die Kriegs-Clappenprovisionen besonders hart getroffen wurden, sollen wesentlich erleichternde Maßregeln im Zuge sein.

Deutschland.

Das Hilfs-Comité für die durch die Pulverexplosion am 18. November 1857 Verunglückten in Mainz hat so eben seinen Rechenschaftsbericht veröffentlicht. Nach demselben beträgt die Summe der eingelaufenen Spenden 809.163 fl. 51 kr. Die Beiträge aus sonderbaren Häusern belaufen sich auf 85 Tausend 87 fl. 16 kr.; mehr als die Hälfte dieser Summe, nämlich 46.842 fl. 46 kr., ist allein von Mitgliedern des österreichischen Kaiserhauses gespendet worden. So wie das Allerhöchste Kaiserhaus figurirt in dem Ausweise auch der österreichische Kaiserstaat mit dem größten Betrage, nämlich mit 306.109 fl. 11 kr., während aus dem Königreiche Preußen 92 Tausend 873 fl. 51 kr. eingegangen sind. Die von der hohen Bundesbehörde zu Frankfurt a. M. bewilligte Gabe beläuft sich auf 160.000 fl.

Als Befehlshaber der 3 Schiffe, welche für die Expedition nach China, Japan und Siam bestimmt sind, wird der Kapitän zur See, Sundwall, bezeichnet. Die Expedition, welcher sich hier eine überaus große Theilnahme zuwendet, wird, wie man glaubt, über 2 Jahre in Anspruch nehmen. Im Oktober setze dieselbe sich, falls keine unvorhergesehene Hindernisse

Fenilleton.

Klagenfurter Briefe.

25. August.

(Die Belohnung eines verdienten Handwerkers mit der silbernen Medaille des „niederösterreich. Gewerbe-Vereins“. — Ritter von Spörli. — Die Federwarenfabrik des Herrn Christof Neuner. — Die Prüfungen in der Mädchenschule des Ursulinen-Konventes. — Die daselbst befindlichen Magermäddchen. — Schulrath Pavissich. — Zur Volksschule. — Theater. — Brand. — Weiter.)

* Am verflossenen Sonnabende fand in unserm, um die Entwicklung unserer gewerblichen Zustände sehr verdienten „Gewerbe- und Industrie-Verein“ eine Feierlichkeit Statt, welche, obschon nur auf einen kleinen Kreis beschränkt, doch auch eine für die große Allgemeinheit des Handwerkerlebens nicht unerhebend genug zu würdige Bedeutung in sich trägt. Bekanntlich hat der durch den Tod seiner segensvollen Thätigkeit und dem weiten Kreise ihn hochschätzender Freunde leider zu früh entrissene Gründer des „niederösterreichischen Gewerbe-Vereins“, Herr Ritter Michael v. Spörli, schon während der ersten Periode des Bestehens dieses Institutes (am 3. Oktober 1840) den, im folgenden Jahre realisirten Antrag gestellt, „die im Stillen erworbenen Verdienste tüchtiger Werkführer und Altgesellen, den wahrhaftigen Stützen gediehliger Unternehmungen, durch Auszeichnungen zu ehren.“ Dieser mit allseitiger Zu-

stimmung aufgenommenen Motion zufolge, wurde ein, von den angesehensten Industriellen des Kaiserstaates geprüftes Programm genehmigt, welches die silberne Vereins-Medaille als diese Belohnung bestimmte, und die Anzahl der zu vertheilenden Auszeichnungen auf 50 feststellte. Der Konkurs um diese Belohnungen des tüchtigen Handwerkerlebens war heuer unter der wärmsten Theilnahme des Publikums für diesen patriotischen Akt zum fünften Male ausgeschrieben worden, und sind darauf 77 Gesuche eingelaufen, von denen das hierüber aburtheilende Comité 17 als den Vorschriften des gestellten Programmes nicht entsprechend oder als zu spät eingelangt, unberücksichtigt lassen mußte, dagegen den, vom Vereine einstimmig genehmigten Antrag stellte, sämtliche übrigen 60 Bewerber mit der Belohnung zu betheiligen und deshalb die ursprünglich festgesetzte Zahl von 50 Medaillen um weitere zehn zu vermehren. Unter diesen, einer solchen Auszeichnung würdig befundenen Männern des Handwerkes, befindet sich auch Herr Vincenz Radlof, aus Trofaieten in Steiermark, der Werkführer der hiesigen, durch die Trefflichkeit ihrer Erzeugnisse weit und breit gesuchten, auch außer Oesterreichs Grenzen rühmlichst bekannten, ja selbst bis in den Orient ihre Produkte verföhrnden Federwarenfabrik des Herrn Christof Neuner. Derselbe ist seit 18 Jahren ein treuer, redlicher Diener seines Brot- und Gewerkes, in dessen Geschäfte er vom Jahre 1845 an, in der Riemerei die Stelle eines ersten Gesellen, seit dem Jahre 1850 aber an die Funktionen des Werkführers mit rühmlichstem Fleiß und ein leuchtendes Vorbild der Gewissenhaftigkeit,

Ordnung und Pflichttreue für seine Mitgesellen, versetzt. — Die Anzahl der Herrn Radlof direkt untergebenen Arbeiter beträgt durchschnittlich 30, und Herr Neuner gibt ihm in Bezug auf Geschicklichkeit, besonders in Ubrichtung der Lehrlinge, ein überaus ehrenvolles, glänzendes Zeugnis. — An dem genannten Tage fand nun im hiesigen „Industrie- und Gewerbe-Verein“ unter dem Vorsitze des Herrn Vereins-Direktors Paul Baron v. Herbert, die feierliche Uebergabe der Medaille an den wackeren Mann des Handwerkes Statt, welche durch die Anwesenheit des Herrn Landes-Regierungsrathes v. Gold, in Vertretung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters, beehrt, und durch die Gegenwart des Präsidenten und des Sekretärs der Handels-Kammer, die Herren Franz Ecken v. Rosshorn und J. Canaval, und die hervorragendsten Führer industrieller Unternehmungen ausgezeichnet waren. Der Vereins-Sekretär, Herr Real-schul-Professor F. Hoffmann, eröffnete den Akt mit einer kurzen aber gediegenen Ansprache, welche in treffender Weise das Verhältniß des Meisters zum Gesellen, sowie die aus dem gegenseitigen rechten Verständnisse desselben für die Allgemeinheit erspringende Fruchtbarkeit an lohnenden Erfolgen bezeichnete und die Verdienste des Auszuzeichnenden aufzählte, worauf die Uebergabe des Diploms und der Medaille an Herrn Radlof erfolgte. Zum Schluß seiner Rede gedachte Herr Vereins-Sekretär Hoffmann des Gründers dieser Auszeichnungen, Herrn Ritters v. Spörli, in einem ergreifenden Nachrufe. Herr Radlof dankte in kurzen aber bezüglichen Worten für diese Auszeichnung, und damit schloß ein zwar ein-

eintreten, in Bewegung. Unter unsern jungen Seeoffizieren und Kadetten ist ein Ringen und Streben, an dieser Expedition theilnehmen zu können. Diese heißen Wünsche können aber natürlich nur bei einem Theile derselben befriedigt werden. Der Flaggenoffizier soll noch nicht ernannt sein. Man glaubt, daß die Wahl auf den Sohn eines verdienten preussischen Generals fallen werde.

Italienische Staaten.

Florenz, 21. August. Gestern Abends, nach der Sitzung der Assemblée, hat man — auf höchsten Befehl — die Straßen geschmückt und die Manifestation dauert auch heute noch fort. Die Zahl der Fahnen ist viel geringer als am Tage der Eröffnung der Assemblée, und nirgendwo ist eine französische Fahne zu sehen. Zur Kennzeichnung der Situation in Parma die Thatsache, daß man dort Stilete zu dem Preis von einem Franken verkauft, die in einer gedruckten Reklame als eine probate Waffe gegen die Freunde der Herzogin empfohlen werden. In der Annexionsbewegung in Savoyen spielt jetzt auch die Helena-Medaille eine Rolle. Am 15. August versammelten sich die Mercuristen in der Kathedrale von Champéry, und der P. Dom Charles, Prior der Abtei von Hautecombe, als ehemaliger Soldat des ersten Kaiserreichs, ebenfalls medallirt, hielt ihnen eine Rede.

Der „Patrie“ wird aus Florenz geschrieben, daß General Garibaldi einen seiner Adjutanten in einer Mission nach Paris schickte. In einem Tagesbefehle an die Armee sagt Garibaldi: „Ich werde Jeden fülliren lassen, der sich als Mazzinist, Republikaner, Sozialist oder selbst Garibaldist bekennt. Ich will nur Soldaten und Italiener.“

Dem „Journal de Bruxelles“ wird aus Rom vom 20. August geschrieben, der Herzog Franz V. von Modena habe sich unweit Mantua's und habe sich bereit, mit seinem 6000 Mann starken Heere in seine Staaten einzuziehen und die revolutionäre Regierung zu vertreiben, die das Herzogthum jetzt unterdrückt.

Briefe aus der Romagna, welche die „Allg. Ztg.“ erwähnt, versichern, daß der materielle Zustand der revolutionären Milizen in der That kläglich sei.

„Dieselben sind schlecht gekleidet, noch schlechter genährt, ohne Disziplin, ohne bestimmten Zweck oder Operationsplan und suchen nur eine günstige Gelegenheit, um das Feld zu räumen und an ihren heimathlichen Herd zurückzukehren. In einem einzigen Morgen stellten sich wohl zwanzig solcher Ausreißer dem General v. Kalbermatten, welcher sie einweilen in die Festung von Ancona sandte. Die päpstliche Regierung macht durch ihre offizielle Zeitung bekannt, daß diese ausgemergelten und an Allem mangelnden Freischärler, welche Unterthanen des Papstes sind und die Waffen gegen die rechtmäßige Regierung trugen, nicht nur Amnestie, sondern auch hinlängliche Geldmittel erhalten würden, um in ihre Heimat zurückkehren zu können.“

Während die große Mehrzahl der Züricher Blätter die Regierung drängt, die Annexionsgelüste der revolutionären Versammlungen in Florenz und Modena zu brechen und die Herzogthümer zu besetzen, versichert die „Indépendance“, es sei der piemontesischen Regierung eine Note des französischen

Kabinetts mitgetheilt worden, in welcher die Rückberufung der noch in Modena, Parma und Bologna befindlichen piemontesischen Karabinieri gefordert wird.

Die „Gazz. Piemontese“ schildert sie am 16. d. M. stattgehabte Uebergabe der fünf auf dem Garbasse befindlichen Kanonenboote, die der Kaiser Napoleon dem König von Sardinien zum Geschenke gemacht hat.

Außer dem „Courrier des Alpes“, der „Armonia“ und dem „Gattoleico“ ist jetzt auch der „Indépendant d'Aosta“ suspendirt worden.

Frankreich.

Paris, 25. August. Wieder alles Erwarten hatten wir heute eine sehr bewegte Börse. Ein Landmann war aus Neugröde hineingerathen. Er lehnte sich über das Gitter der Corbeille, um die Wechselagenten flantzen zu sehen. Als er sich weggeben wollte, fand er sich zu seiner größten Ueberraschung mit Stricken an das Gitter gebunden. Die Herren sammelten sich um ihn und lachten ihn stürmisch aus, während er sich wühend und vergebens anstrebte, um sich los zu machen. Endlich wurde die Vermittlung eines Sergent de Ville angerufen. Dieser bewaffnete Vertreter der Behörde durchhaute mit seinem Säbel den gordischen Knoten. Die Herren schlossen neuerdings einen Kreis um den befreiten Landmann, und als er zornig zu werden anfing, warfen sie ihm Sousstücke zu, die er eine Zeit lang aufraffte. Als ihm das Spiel jedoch zu lange dauerte, warf er die Sousstücke den Herren wieder in's Gesicht, um sich eine Gasse zu öffnen. Zuletzt wurde er von einem Sergent de Ville gepackt und zur Börse hinausgeworfen. So ging es auf der Pariser Börse zu am 25. August 1859! Wahrlich, es ist höchste Zeit, daß die Coullissiers von Saint-Sauveur ihre Rehabilitation erhalten!

Wie ein rheinisches Blatt aus Paris mittheilt, hat die Seebeförderung von Oberbourg den Befehl erhalten, die Militärs, welche in die Vertheidigungswerke der Rhede detachirt waren, zu ihren respektiven Korps zurückzuführen und diese Werke auf den Stand vor dem Kriege zurückzuführen. Bereits habe der Dampfer „Acuf“ fast alle Artilleristen und See-Soldaten, welche sich auf dem Damm befanden, sammt Kajenentungs-Effekten nach dem festen Lande zurückgebracht.

Derselben Quelle zu Folge wurde im Marine-Ministerium ein Gesetzentwurf vorbereitet, der einen Kredit von 30 Millionen für Vollendung der Küsten-Vertheidigungs-Anstalten begehrt. Es liegt diesem Gesetze der Bericht der vor ungefähr einem Jahre niedergesetzten, aus Offizieren der Armee und der Marine bestehenden Landes-Vertheidigungs-Kommission zu Grunde.

Auch Viktor Hugo hat nun, wie Louis Blanc, erklärt, von der Amnestie keinen Gebrauch zu machen. Er veröffentlicht in englischen Blättern eine in dieser Richtung abgefaßte Erklärung.

Paris, 25. August. In den hiesigen offiziellen Kreisen wird immer lebhafter versichert, daß der Kaiser Napoleon die Wiederherstellung der legitimen Fürsten in den italienischen Herzogthümern nicht bloß wünscht, sondern auch will. Nichtsdestoweniger ist es bedenklich, daß man unterdessen eine Menge von revolutionären Thatsachen vollbringen läßt, mit denen

eine Auseinandersetzung um so weniger vermieden werden kann, als die Leiter der politischen Komödie, welche in Italien gespielt wird, es verstehen, ihnen einen loyalen Ansehen zu geben. Je länger man wartet, desto zahlreicher werden die Hindernisse, die man zu überwinden haben wird, um die Ordnung im mittleren Italien herzustellen. Die sogenannte Nationalversammlung in Modena hat vor ihrer Vertagung den Diktator Farini zur Aufnahme einer Anleihe von 5 Millionen ermächtigt. Ohne Anleihen kein Patriotismus. Wie es heißt, hat der Herzog von Modena bei seiner unfreiwilligen Abreise einen Theil der in der Staatskasse befindlichen Summe mitgenommen; hierzu war er, der nicht abgedankt hatte, nicht bloß berechtigt, sondern auch verpflichtet; denn nur so konnte das Geld gerettet werden; in den Besitz der revolutionären Bande gerathen, wäre schon längst keine Spur mehr davon vorhanden. Eine andere Resolution jener Versammlung lautet bekanntlich: „Der Diktator ist beauftragt, bei den Mächten darauf zu dringen, daß die politischen Sträflinge, welche von Franz V. deportirt wurden, restituirt werden.“ Da in den Friedenspräliminarien von Villafranca eine allgemeine Amnestie für Italien stipulirt wurde, so wird sich die Begnadigung der Sträflinge von Modena von selbst verstehen, sobald der definitive Friede unterzeichnet sein wird. Bis dahin hat der Herzog nach eigenem Ermessen zu verfahren.

Ein Berliner Korrespondent der „A. Ztg.“ schreibt: Die verheißene Entwaffnung Frankreichs beschränkt sich nur auf Beurlaubungen; selbst die Pferde werden nicht verkauft.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 19. August. Die hier erscheinende Zeitung „Bästaren“ (der Wächter) bringt den Wortlaut der beiden, auf Befehl der Regierung ausgearbeiteten, jetzt dem höchsten Gerichtsboie zur Prüfung und Begutachtung überwiesenen und dann dem nächsten Reichstage vorzulegenden Gesetzentwürfe in Betreff einer „freien Religionsübung“. Der erste dieser beiden Entwürfe ist betitelt: „Vorschlag zu einer Verordnung, betreffend die fremden Religionsbekenner und deren Religionsübung.“ Derselbe bebt das Religionsplakat vom Jahre 1781 auf; er besteht aus 17 Paragraphen. — Der zweite Gesetzentwurf führt den Titel: „Vorschlag zu einer Verordnung, betreffend die Aenderung in den geltenden Bestimmungen über die Verantwortung für Derselben, welche zu Irthümern übermitteln oder dieselben verbreiten“; derselbe enthält 7 Paragraphen.

Türkei.

Konstantinopel, 20. August. Herr v. Thonvenel hat von der Pforte den Herrn für Herrn v. Lesseps begehrt, und man glaubt, er werde denselben binnen Kurzem erhalten.

Serbien.

Belgrad, 24. August. Plakate, an allen Straßen angebracht, verkünden, daß die sonntägliche Duplikatenwahl ungültig und die neue morgen 7 Uhr Vormittags beginnen und 6 Uhr Abends geschlossen wird, wozu alle Bürger berufen werden. — Das Mordkomplott gegen die beiden Fürsten beruht al-

facher Art der Anerkennung Seitens der Industrie für die, ihrer Sache geleisteten Dienste, welche für mich sehr viel Bedeutungsvolles hatte. In der schlichte Arbeiter des Handwerkes, welcher nicht, wie der Meister, in dem durch Fleiß, Fortschritt und glückliche Spekulation erzielten materiellen Errägnisse seines Geschäftes und in der öffentlichen Mehrachtung seiner Würdiger den Lohn seines Strebens findet, sondern einfach auf die günstige Anregung in dem sehr beschränkten Kreise seiner Genossen angewiesen bleibt, nicht eben so gut ein achtungswerther Streiter für die Interessen des Vaterlandes, als der Kämpfer auf dem Schlachtfelde? Wiegt der Muth der Träne, welcher in unermüdlicher Ausdauer durch lange, lange Jahre die oft stürmische, unlenkbare Jugend für die Industrie heraufbildet, in der Hand des Genius des Vaterlandes nicht ebenso schwer als die Begeisterung der Tapferkeit, welche gegen die feindliche Batterie anstürmt? Doch das sind für den Genilletonisten wohl zu gedankentiefen Betrachtungen, welche er mit dem Wunsche abweist, daß auch bei Ihnen in Laibach sich recht viele so wackere Vertreter der Industrie im Kreise der Altgesellen wie Herr Radlof und jeder von diesen einen Meister wie unsern hochverdienten Herrn Neumer finden mögen.

Im Anschlusse an meinen letzten Bericht über unsere wissenschaftlichen Arbeiten erlauben Sie mir heute einen flüchtigen Blick auf die Schulbildung der hiesigen weiblichen Jugend, welche vorzugsweise der wohlthätigen Ursinnen-Konvent übernommen hat. Es reflektirte das von der geistlichen Schwesternschaft rühmlichst Geleitete in der Prämienvertheilung, wei-

che am verflochtenen Montag in Gegenwart des überaus thätigen Herrn F. Sankrathe's Pavisich und von den Angehörigen der Schülerinnen stattfand. Leider sind die Räumlichkeiten im Kloster für eine größere Versammlung nicht entsprechend, so daß die erregende Freude der Theilnahme an dieser Handlung im Schweiß förmlich gebadet werden mußte, weshalb ich nicht begreifen konnte, warum man dieselbe nicht vielmehr in der Kirche vorgenommen hatte. Es war ein anziehendes Schauspiel, in den verklärten Blicken der blühenden Mädchen die stille Freude auszusprechen zu sehen, wenn die Prämiantinnen vorgelassen wurden, um die in Gedankenbildchen und Einsprüche bestehenden Belohnungen in Empfang zu nehmen, nachdem auch sie, wie die mit Prämien zu belohnenden Schüler der Normalbauphule, auf dieselben zu Gunsten der verwundeten Krieger verzichtet hatten. Einen eigenthümlichen Eindruck machte es bei der Verlosung der sich durch Fleiß Ausgezeichneten, welche freis die unverhältnismäßig überwiegende Mehrzahl der fast überfüllten Klassen bildete, auch Mädchen aus dem mittleren Afrika nennen zu hören. Es befanden sich nämlich in unserm Ursinnen-Konvente von den im Jahre 1855 durch den hochw. Missionär P. Olivier hierher gebrachten 6 Negermädchen noch zwei, Constantia Bakitta und Maria Krova, am Leben, doch leider in einem so klagenswerthen Zustande, daß der Wunsch v. reizlich erscheint, ein sanfter Tod möge diesen unglücklichen Kindern der heißen Zone die Pforten der ewigen Heimat öffnen, welche sie trotz der zärtlichsten Pflege und thätigsten Winterliebe in unserm kalten Lande nicht

finden konnten. Das erstgenannte der beiden Mädchen hat nämlich auf der Herreise während des Winters durch die Kälte so sehr gelitten, daß ihr beide Füße erfroren und die Beine abgefallen sind. Sie hat deshalb den Gebrauch der Füße verloren und muß von einer Stelle zur anderen getragen werden. Nichtsdestoweniger ist sie voll Geduld und Sanftmuth ein rührendes Bild des schon in der frühen Jugend schwergeprüften Christenmuthes. Bei der zweiten, Maria Krova, scheint die Lungensucht in einer drohenden Form sich auszubilden. — Das Kloster erhielt aber bereits für die, seiner Obhut und Pflege durch den Tod entzogenen Kinder Afrika's neuen Ersatz. Am 7. Mai 1858 übergab demselben der in dem frommen Gotteswerk der Befreiung von Negerkindern aus der Nacht der Gefangenschaft und des Irrglaubens unermüdliche Vater Olivier ein siebenjähriges Mädchen türkischer Herkunft, welches im Jahre 1853 in Alexandria auf die Namen Maria Johanna getauft worden war, und im Januar dieses Jahres ließ der würdige Diener des Herrn bei seiner Durchreise, auf den Wunsch der unermüdet thätigen Frau Oberin, vier Negermädchen, Namens: Hasina, Fatma, Radicari und Seida, zurück, welche sich einer kräftigern Konstitution und erwünschter Gesundheit erfreuen. Sie sind unter der Pflege und Anleitung der frommen Schwestern so weit geistig ausgebildet und in dem Unterricht vorgerückt, daß sie sich innig freuen, durch die heilige Taufe in die Gemeinschaft der Gläubigen aufgenommen zu werden. Ihre natürliche Begabung steht jedoch etwas tiefer als die der Erstgenannten, denn sie lernen ein wenig

dem Anscheine nach auf unbefristeten Demnziationen, da nach Schluß der Voruntersuchungen gestern alle kompromittirten Gewesenen auf freien Fuß gesetzt in den Kreis ihrer Familien rückkehrten und sich von nun an vollkommen frei vor Gericht verteidigen werden; nur der Festschreiber Maritsch, welcher noch immer auf seiner ersten Aussage beharrt, bleibt in Haft; und ich hoffe, daß ich Sie bald werde benachrichtigen können, daß das Komplot gar nie existirt habe.

Rußland.

Petersburg, 17. August. Die während des Krimkrieges verwüsteten Städte Sebastopol, Balaklava und Kertich können sich ungeachtet aller Begünstigungen von Seiten der Regierung nicht wieder erholen. Abgabefreiheit, Billigkeit des Bodens, Staatshilfe zum Häuserbau u. s. w., welche zur Ansiedlung verlocken sollen, sind bisher fruchtlos geblieben; Private gehen nur mit Anlaß und Misstrauen an's Werk, zu dem so viele günstige Bedingungen einladen. Endlich hat die Regierung sich entschlossen, zu dem letzten Mittel zu greifen, indem sie jüdischen Kaufleuten dritter Gilde gestattet hat, sich in Sebastopol, gleichzeitig aber auch in Nikolajew unter gewissen Einschränkungen anzusiedeln. — Es ist die Milde eines Strafgesetzes beliebt worden, die allgemeine Sensation erregt hat, weil die sonst sehr zähen Satzungen der Ostliche davon berührt werden. Frauenzimmer, die sich des Verbrechens der Blutschande schuldig machten, wurden bisher lebenslanglich in einem Kloster eingesperrt. Diese grausame Strafe ist dahin abgeändert, daß die, welche sich solcher Vergehen schuldig machen, in Zukunft nach den entferntesten Kreisen Sibiriens verbannt werden. — Es laucht abermals, und diesmal mit größerer Bestimmtheit, das Gerücht auf von der Herstellung einer Verbindung zwischen Europa und Ostindien mittelst eines durch Rußland zu legenden Schienenweges. Man sagt, es würden hier Bevollmächtigte anwärtiger Unternehmungen dieser Eisenbahn eintreffen, welche gewiß die vollste Aufmerksamkeit von Staatsmännern und Kaufleuten verdient. — Im Kronstädter Hafen herrscht reges Leben. Mehrere Geschwader werden in Bereitschaft gesetzt, um nach dem Mittelmeere, dem Archipel und dem stillen Ocean abzusегeln. Theils sollen dieselben die in verschiedenen Gewässern stationirten russischen Schiffe ablösen, theils Übungskampagnen unternehmen. Drei Fregatten und einer Korvette unter Kommando gehen nach dem Mittelmeere und holen in Portsmouth die Fregatte „Swerelana“ ab, welche den Großfürsten Konstantin nach England brachte. Derselbe wird nun mit der prächtigen Fregatte „Großadmiral“ wieder zurückkehren. Eine Korvette und zwei Klipper sind nach dem stillen Ocean bestimmt und von dort wie aus den chinesischen Gewässern und vom schwarzen Meer erwartet man hier den Kontre-Admiral Isomir mit vier Schiffen, die Fregatte „Asfeld“, Kommandant Lukowski, und zwei Korvetten. Es werden demnach im Ganzen 23 Schiffe im Ocean segeln, alle mit Schrauben versehen und darunter zwei Linienfahrer und sechs Fregatten, die eine bedeutende Anzahl Marine-Offiziere in nautischer Beziehung ausbilden. In der Ostsee kreuzt ein Übungsgeschwader unter Kommando des Admirals v. Schanz, der es bei der Rückkehr des Großfürsten Konstantin demselben zur Inspektion vor-

führen wird. — Nachrichten aus England berichten, Großfürst Konstantin ist rathlos damit beschäftigt, Schiffswerfte, Marinewerksstätten, Baumaterial u. s. w. in Portsmouth zu beschaffen, um die gesammelten Kenntnisse dahier in der kaiserlichen Marine anzuwenden.

Petersburg, 20. August. Der Oberkommandirende im Kaukasus, General-Adjutant Fürst Barjatski, hat, wie der „Russ. Invalide“ mittheilt, unter dem 8. August im Hauptquartier in Andia, bei dem Amt Lando, folgenden Tagesbefehl an die kaukasische Armee erlassen: „So eben habe ich Sr. Majestät dem Kaiser Bericht abgestattet über die Unterwerfung von Awarien, Kossob, Gumbet, Salawien, Andien, Tschanzal, Tschewerlosj und andere Gemeinden des Berglandes unter seiner Macht. Ich danke den dagesessenen und ischetschen'schen Detachements vom General bis zum Gemeinen herab für diese Kunde, die für das Herz des geliebten Monarchen so erfreulich ist. Der „Invalide“ theilt sodann die näheren, dem „Kaukas“ entnommen Details über den Fortgang der russischen Operationen mit, durch welche die Unterwerfung der ganzen Tschetschna und Tschikriens gelungen ist. In Kürze kann man behaupten, daß der Fall der Schawyl'schen Hauptfestung Beden die nächste Veranlassung zu dem immer siegreicheren Vordringen der russischen Waffen geboten hat. Es steht fest, daß im gegenwärtigen Augenblick die gesamte Bevölkerung auf dem nördlichen Gebirgsabhänge, gegenüber dem linken Flügel der kaukasischen Front, sich den russischen Truppen unterworfen hat. Die Gefangennahme Schawyl's und der ihn umgebenden ischetschen'schen Jarkten ist gleichwohl immer noch nicht gelungen. Sollte indeß auch diese uns glücken, dann könnte man dreist behaupten, daß die Opposition der Bergvölker, die so viel zu schaffen gemacht hat, unterdrückt sei.

Bermischte Nachrichten.

Im Breslauer Sommertheater fand vor einigen Tagen ein Scherz originaler Art Statt. Die bekannten 3 Zwerge beschloßen nämlich ihre Abschiedsvorstellung mit einem Person-Neubau, auf dessen Lösung ein Preis von drei Flaschen Champagner gesetzt war. Dieser Preis-Neubau war auf der Bühne folgendergestalt gruppiert: Im Vordergrund ein Epiebbücker, dann ein Zecker an reich besetzter Tafel, weiterhin eine in Lektüre tief versenkte Figur, zuletzt auf erhöhtem Standorte — ein hochgestellter Mann und im Zentrum die drei kleinen Haren. Einen Augenblick herrschte lautes Schweigen. Plötzlich erscholl vom zweiten Range her das verhängnisvolle Wort: „Philister!“ Damit war in der That das Räthsel theilweise, aber nicht ganz gelöst. Jetzt entstand ein förmliches Witzraketenfeuer der sich überbieten den Gefindungsgebe, doch blieben die Aufregungen vergebens. Einer rief: „Der Philister, nicht viel ist er, doch viel ist er!“ worauf ihm von einem Andern ein „Selber Philister!“ entgegen geschleudert wurde. Wie gesagt, kam es nicht zu einer vollständigen Lösung des Räthfels, obwohl der Sprecher auf der Bühne sich zu einer nachmaligen Erklärung desselben herbeiliess. So mußte er sie selbst mittheilen, und zwar lautete der einfache Sinn des Rebus dahin: „Philister“ — „Bul ist er“ — „Biel liess er“ — „Biel ist er“ — Die drei Zwerge.“ Der Kern des Räthfels war allerdings von dem ersten Sprecher aus-

dem Publikum schon errathen. Der Glückliche hieß Krüskler und war Musfeller von der 4. Kompagnie, 11. Infanterie-Regiments, wie er selber mit festem Tone von seinem Plaze aus publicirte.

— Als Beleg für die Angabe, daß in Serbien noch allgemein der Aberglaube an Vampyre festbänge, bringt die „Erbseke Novine“ die Mittheilung, daß im verflossenen Monate Juli in der Nähe von Topola ein Zimmermann ertrunken sei, der nach dem Tode als Vampyr nächtliche Besuche machen soll. Auf Anzeige dortiger Bauern und Bestätigung des Orispropen hat der Gemeinde- und der Bezirksvorsteher bei dem Kreishauptmann die Erlaubniß angefordert, den Leichnam des Zimmermanns ausgraben zu dürfen, um ihn zur Vernichtung der vampyr'schen Eigenschaft mit Weißboornrinde rüchtigen zu können. Der Kreishauptmann hat über dieses Ansuchen bis zur Stunde noch keinen Bescheid gegeben und man hört, daß der Zimmermann'sche Vampyr oder, besser gesagt, der vampyr'sche Zimmermann, nach Aussage blinder Augenzeugen, seinen nächtlichen Anflug fortsetzt, bei welcher Gelegenheit er im Vorbeigehen schon mehrere Schafe und Schweine erdrosselt hat.

— Der mehrerwähnte Engländer, welcher Garibaldi's Freischaren als „Amateur“ begleitete und das Niederschreiben österreichischer Soldaten als eine Art Jagdvergnügen behandelte, nennt sich Kapitän Peard. Er zeigte dem Korrespondenten der „Daily News“ in Oberitalien sein „Tagbuch“, in welches eingetragen ist, daß er während des Feldzuges fünf- undzwanzig Österreicher erschossen, 3 in weitere sind als „ungefähr“ oder als „angeschossen“ angeführt. Dabei wagte sich dieser Schurke niemals in den Kampf mit blanker Waffe, noch setzte er sich sonst der Gefahr aus, sondern er schoß, mit Hilfe seines Büchsenspanners, immer aus sicherem Abstand und ließ von einem zweiten Bedienten ein Paar Pferde zur Flucht bereit halten. Das Kriminalgesetz erreicht einen solchen Bluthund nicht, aber Abjahn und Verachtung scheitert dem „tapferen Kapitän“ selbst unter seinen Landsleuten zu Theil geworden zu sein. Die politische Seite des Krieges kümmerte ihn, nach seinem eigenen Geständniß, sehr wenig.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Triest, 29. August. Berichte von den jenseitigen Inseln und aus Griechenland melden von starken Regengüssen. Ein Drittel der erwarteten Korntheuernte ist verdorben, die Preise sind gestiegen, in Patras auf 42 Thaler.

Berlin, 29. August. (Bulletin.) Sr. Majestät befindet sich den größten Theil des gestrigen Tages hindurch verhältnißmäßig recht gut. Gegen Abend trat größere Abspannung ein, der jedoch ein erquickender Schlaf folgte. Nach dem heutigen Erwachen war das Befinden Sr. Majestät ganz so befriedigend als gestern Morgens.

Frankfurt, 29. August. Hier ist ein neues Konfession für die bairische 4½ prozentige Militär-Anleihe, bestehend aus den Vertretern der Münchener Bank, der hiesigen Bank Rothschild, Salangen Hirsch und Krödel gebildet worden. Acht Millionen sind im öffentlichen Konfessionswege ausgesetzt. Der Emissionkurs wird vermutlich 98½ betragen.

schwer, obgleich (oder vielleicht weil) sie größer und älter als jene sind, und sie stellten sich Anfangs auch mehr wild und ausschreitend an. — Den Schluß der Schulfeierlichkeit, welche mir zu dieser, dem Herzen Ihrer künftigen, zaisühlenden Leserinnen gewiß nicht uninteressanten Episöde Gelegenheit bot, bildete eine ernste und eingehende Ansprache des Herrn Schulrathes Pavissich, welche — zum großen Theil an die Adresse der anwesenden Eltern gerichtet — das Verhältnis der Familie zur Volksschule, die Pflichten der Eltern gegen dieselbe und die Bedeutung des Jugendunterrichtes für das ganze Leben in prägnantem Zuge hervorhob. Mögen die beherzigenswerthen Worte des würdigen Ueberwachers unseres Mittel- und Volksschulwesens bei den Eltern, welche ihre Mädchen entweder nicht zum regelmäßigen Besuche des Unterrichts anhalten, oder sie demselben zu früh entziehen, bleibenden Anklang gefunden haben! — Sagen Sie mir von ganzer Seele dazu: „Amen!“ — Es wird trotz der wohlwollendsten Absichten und den besten Verfügungen der hohen Regierung in der Entwicklung unserer Volksschulzustände nicht anders werden, so lange nicht die Familie bei der öffentlichen Erziehung kräftig mitwirkt und nachhilft. Die Schule bleibt Theorie, das häusliche Leben bildet die Praxis, ohne welche jene als ein hohles Wort verhallt. Die heutigen Kinder sind aber die Väter und Mütter nachkommenden Geschlechtes. Doch ich fange schon wieder an, zu rasonniren, — es muß das eine Folge der Ferienzeit sein, welche ich am Schreibtische abbilde. Die Aussichten für unsere Theater-Saison werden sehr viel versprechend. Der neue Direktor Herr

Sallmayer hat den Statut der Gesellschaft veröffentlicht, welcher mit Ausnahme zweier uns bekannten und gut empfohlenen Mitglieder, durchaus neue Erscheinungen vorführt, was, unter der Voraussetzung eines guten und fleißigen Ensemble's der Vorstellungen, die Theilnahme der Theaterfreunde an demselben in erhöhtem Grade zu fesseln geeignet ist. Zu dieser Voraussetzung berechtigt uns die gute Meinung, welche wir von der eigenen Tüchtigkeit des neuen Direktors, als Darsteller, von seinem künstlerischen Verstande und seiner Geschäftskenntnis haben. Er wird dieselbe vollständig um so mehr rechtfertigen, als in dem (gleichfalls veröffentlichten) Verzeichniß der Novitäten, welche zur Aufführung kommen, das entsprechende Material zu einem anziehenden Wechsel des Repertoires vorliegt. Einen weiteren — lang vermißten — Reiz dürfen die Vorstellungen durch die neue Garderobe und durch die frisch gemalten Dekorationen gewinnen; es sind somit alle Vorbedingungen zu genügenden Theater-Abenden (eine uns sehr zu gönnende Diverfion der Monotonie unseres schmerzreichen Winterlebens) erfüllt, wenn — wie wir erwarten — der schaffende Geist der Leitung sich auch mit gleichem Schwünge als der waltende bewährt. Die Stände und Theaterfreunde trugen Herrn Sallmayer ein großes Wohlwollen entgegen; und das Publikum hat ihm bereits dasselbe bei der Versteigerung der Logen und Sperrsitze zum Theil eskompirt. Der Zubrang dazu war ein noch nicht dagewesener, mehrere der Vizitanten gingen leer aus, und die Logen (namentlich des zweiten Ranges, welche dem Direktor gehören, wurden

durchschnittlich um drei Viertel des vorjährigen Preises hinauf gehiebert. Noch nie hat ein Unternehmer die Saison unseres Theaters unter günstigeren Ausspicien eröffnet.

Vorgestern wurden wir nach 10 Uhr Abends durch Feuerlärm alarmirt. Es brannten in der nahen Ortschaft St. Peter zwei Wohnhäuser und drei mit Getreide vollgepfropften Schuppen (massiv gemauert) vollständig nieder, wobei sich wohl das Material unserer Feuerlösch-Anstalten als genügend, aber die Leistung derselben als durchaus unzulänglich bewiesen.

Wir haben seit drei Tagen herrliches Wetter; die Alpen wirken förmlich durch den reinen Aether, die schnüßigen Herzen zu sich hinauf, — und doch, also dann „Barockmensch und Linsenkonjunkt?“ —

In Mählanzen bei Beltrus in Böhmen wurde ein eigenthümlicher Diebstahl verübt. Wie der „L. a. B.“ berichtet, schlüpfen sich mehrere Ganner — es mußten deren wenigstens 5—6 gewesen sein — zur Nachtzeit auf den Glockenthurm der Stadt, hoben dort eine 600 Pfund schwere Glocke aus dem Traggestelle und verschleppten dieselbe auf einen bis jetzt unentdeckten Ort. Sie versuchten noch eine andere 900 Pfund schwere Glocke wegzuräumen und hatten dieselbe auch bereits ausgehoben, konnten sie jedoch, da sie verrathen zu werden fürchteten, nicht mitnehmen. Bis jetzt gelang es nicht, weder der Glocke noch der Diebe habhaft zu werden, obgleich von Seiten der Behörde eifrige Nachforschungen vorgenommen werden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendsblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 29. August Mittags, 1 Uhr.

Die Börse größtentheils ohne Leben, daher Industrie-Papiere matt. In anderen Effekten zeigte sich mehr Geschäft. Staats-Effekte und Bank-Aktien ziemlich beliebt, die Kurse fest und höher — Deisen im Verlaufe etwas fester, schließen aus-
geboten.

Deffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Nare
In öherr. Währung zu 5% für 100	70.—	70.25
Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	79.40	79.50
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	74.39	74.40
deito zu 4½% „ 100 „	65.75	66.—
mit Verlof. v. J. 1834 f. 100 fl.	295.—	303.—
„ 1839 „ 100 „	117.50	118 —
„ 1854 „ 100 „	109.—	109.25
Corno-Renten-Scheine zu 42 L. austr.	14.75	15.—

B. der Kronländer.

Grundentlastungs - Obligationen

v. Mied. Oester. z. 5%	für 100 fl.	93.—	94.—
„ Ungarn „ „ 5%	„ 100 „	73.—	73.50
„ Fein. Banat, Croat. u. Slav. zu 5%	f. 100 fl	72—	72.50
„ Galizien „ „ zu 5%	für 100 fl.	73.25	73.75
„ der Bukowina „ 5%	„ 100 „	71.—	71.50
„ Siebenbürgen „ 5%	„ 100 „	71.50	72.50
„ and. Kronländer „ 5%	„ 100 „	82.—	92.—
m. der Verlosungs-Kaufel 1867 zu 5%	f. 100 fl.	—.—	—.—

Atten

d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu	903.—	903.—
200 fl. ö. W. pr. St.	2-3 50	213 60
d. n.-öst. Gekempte-Gesellschaft zu 500 fl. G.W.	5-4 —	556.—
d. Kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1829.—	1831.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.W.		
eder 500 Kr. pr. St.	261.—	261-20
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit		
140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	142 50	113 —
d. süd-nordöst. Verbund. 200 fl. G.W. p. St.	140 50	141.—
d. Theißbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%)		
Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. k. u. l. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital.		
Eisenb. z. 200 fl. ö. W. mit 80 fl. (40%)		
Einzahl. neue pr. St.	120 —	121.—
d. Kaiser Franz-Josef-Orientbahn zu 200 fl. eder		
500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	—	—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu		
500 fl. G.W. pr. St.	479.—	481.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	260.—	262.—
d. Wiener Dampfn. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.W.	340.—	315.—

Abfandbriefe

der	jährig zu 5% für 100 fl.	98.—	95.50
Nationalbank	10jährig zu 5% für 100 fl.	94.—	95.—
auf G.K.	verlustbar zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
der Nationalbank	12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
auf öst. Währung	verlustbar zu 5% für 100 fl.	83.75	84.—

୧୦୫୦

per Credit-Ausst. für Handel und Gewerbe			
	zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	96.—	96 50
" Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft zu			
	zu 100 fl. G. W. pr. St.	102.50	103.—
Gülbhagen	zu 40 fl. G. W. pr. St.	82.—	84.
Salin	" 40 " " " "	41.—	40.50
Palffy	" 40 " " " "	38.—	38.50
Clary	" 40 " " " "	36 50	37.—
St. Genois	" 40 " " " "	35 75	36 25
Windischgraz	" 20 " " " "	24.50	25.—
Baldstein	" 20 " " " "	25.50	26.—
Keylevid	" 10 " " " "	14.50	15.—

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 30. August 1859.

Effekten.

5% Metalliques	74.30	5. 25
5% National Anlehen	79.10	5. 25
Van affien	900.	5. 25
Kreditaaffien	213.80	5. 25

Wechsel.

Wingsburg	110.70	d. 92
London	117.25	d. 92
K. f. Münz Insatn	5.53	d. 92

Gold= u. Silber=Kurse v. 29. August 1859.

	Gold.	Bar.
R. Kronen	16.08	—
Kais. Münz- u. Dukatenagio	5.54	—
dis. Rand. do.	5.3	—
Napoleonsd'or	9.40	—
Souverainsd'or	16.10	—
Friedrichsd'or	9.95	—
Leunisd'or (deutsche)	9.58	—
Engl. Sovereigns	11.70	—
Russische Imperiale	9.58	—
Silber	116.50	—
Berlinsthaler	—	—
Preussische Kassa-Anweisungen	1.76.50	1.77

Fremden-Anzeige.

Den 27. August 1859.

Hr. Baron Blumenkrön, k. k. General-Major, aus Italien. — Hr. v. Waf, k. k. Major, von Klagenfurt. — Hr. Dr. Lent, — Hr. Dr. Kranich, — Hr. Dr. Gelleier, und — Hr. Dr. Eshardt, k. bair. Aerzte, — Hr. Dr. Euenkel, Advokat, — Hr. Heriath, k. k. Postoffizial, — Hr. Bst, — Hr. Soratori, — Hr. Würth, und — Hr. Warburger, Kaufleute, von Trient. — Hr. Dalbello, Kaufmann, von Spalato. -- Hr. Vergethal, Techniker, von Pottau.

— Hr. Felsini, Rentier, von Villach. — Fr. v. Kauf-
stein, Gutsbesitzerin, von Klagenfurt.

Den 29. Hr. Graf Attems, Gutsbesitzer, von Graz. — Hr. Freiherr v. Ottenfels, Gutsbesitzer, von Kroatien. — Hr. Scheiß, k. k. Professor, von Klagenfurt. — Hr. Conrad, venf. Rechnungs-Resident, von Graz. — Hr. Corti, Besitzer, von Triest. — Hr. Schmidl, Bergverwalter, von Sagor.

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

		Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
Postzug Nr. 1:					
von	Wien	Früh	8	40	—
"	Graz	Nachm.	5	8	—
"	Laibach	Nachts	1	16	—
in	Triest	Früh	—	—	7
Postzug Nr. 3:					
von	Wien	Abends	8	40	—
"	Graz	Früh	5	45	—
"	Laibach	Nachm.	1	50	—
in	Triest	Abends	—	—	7 34
Postzug Nr. 2:					
von	Triest	Früh	6	15	—
"	Laibach	Mittag	12	35	—
"	Graz	Abends	8	44	—
in	Wien	Früh	—	—	5 42
Postzug Nr. 4:					
von	Triest	Abends	6	—	—
"	Laibach	Nachts	12	—	—
"	Graz	Früh	8	18	—
in	Wien	Nachm.	—	—	5 47

Kundmachung.

Aufhebung der Beschränkung der Aufnahme und Beförderung von Privatfrachten auf der südl. Staatsbahn.

Es wird hiemit zur Kenntniß gebracht, daß vom 1. kommenden Monats September angefangen die bisher auf der südl. Staatsbahn bestandene Beschränkung der Beförderung von Privatgütern aufgehoben wird, daher von diesem Zeitpunkte angefangen von und nach allen Stationen Frachten zur Beförderung in einer oder der andern Richtung aufgenommen werden.

Von der Betriebs-Direktion der
k. k. priv. südl. Staatsbahn.

Wien am 26. August 1859.

Kundmachung.

In Folge Bewilligung des hochlöblichen k. k. Landesgerichtes in Laibach vom 19. Juli d. J. 3. 3328, wird zur Besetzung der bei der hochgräflich Panthieri'schen Fideikomiß-Herrschaft Wippach erledigten Verwaltungsamt-Amtschreibersstelle, mit welcher ein Gehalt von jährlichen 400 fl. öst W. und der Verbindlichkeit zum Erlage einer Kaution im Gehaltsbetrage verbunden ist, der Konkurs ausgeschrieben

Die Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre dießfälligen schriftlichen Gesuche, in denen sie ihren Geburtsort, Stand, Alter,

Brot- und Fleisch-Tarif

in der Stadt Laibach für den Monat September 1859.

[illegible]